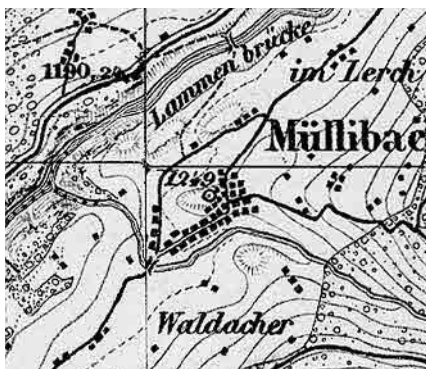


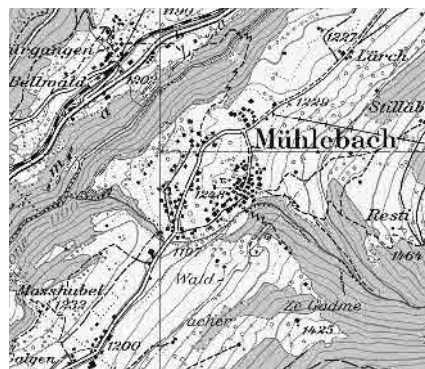


Flugbild Klaus Anderegg 1984, © DHDA, Kulturgüterschutz, Kanton Wallis, Sitten

Dorfschaft am alten Saumweg zur Furka mit zwölf Holzhäusern aus der Zeit zwischen 1381 und 1501. Gilt als ältester in Holzbauweise erstellter Dorfkern der Schweiz. Auf dem vorgelagerten Biel hübsche Barockkapelle mit grosser Fernwirkung. Geburtsort von Kardinal Matthäus Schiner.



Siegfriedkarte 1882



Landeskarte 1993

Dorf

XX	Lagequalitäten
XX/	Räumliche Qualitäten
XXX	Architekturhistorische Qualitäten

Zusätzliche Qualitäten: Kulturgeschichtl. Wert

Mühlebach

Gemeinde Mühlebach, Bezirk Goms, Kanton Wallis



1



2



3



4



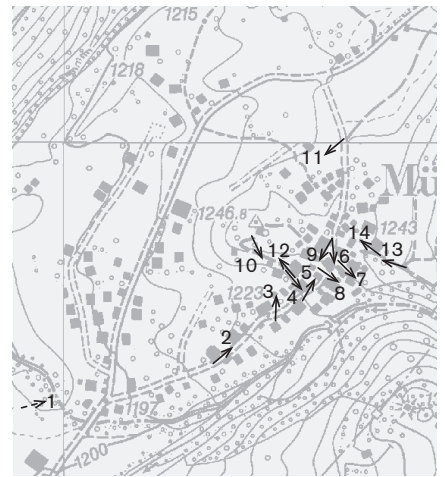
5



6 Gemeindehaus



7



Fotostandorte 1:8000
 Aufnahmen 1996: 1-14



8



9 Alter Talweg



10



11 Kapelle von 1676



12



13



14

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Kompakter Siedlungskern am Hang und auf dem Geländesattel	A	×	×	×	A			1-14
U-Zo	I	Kapellhügel, Wieshang mit Obstbäumen, äusserst wichtige Nahumgebung, von ein paar Chalets 2. H. 20. Jh. gestört	a			×	a			1,11
U-Ri	II	Bis zum Waldrand ansteigender Berghang, Weideland, Ortsbildhintergrund	a			×	a			1,13
U-Zo	III	Neuere Wohnhäuser entlang dem alten Dorfzugang	b			×	b			1,10
U-Zo	IV	Erweiterungsbereich an alter Umfahrungsstrasse, vorwiegend Ferienhäuser	b			/	b			
	1.0.1	Verlauf des alten Gommer Talwegs (auch 0.0.1)						o		2,9
	1.0.2	Verdichtung der ältesten Bebauung auf dem Geländesattel						o		4-9
	1.0.3	Gemeindehaus, Blockbau aus dem 15. Jh., 1707 von Gemeinde gekauft, 1993 renoviert; daneben öffentlicher Brunnen						o		6
	1.0.4	Geburtshaus von Matthäus Schiner, im Kern spätmittelalterlich						o		7
	1.0.5	Kleines Elektrizitätswerk, 1910 in Betrieb genommen						o		
	1.0.6	Back-, Wasch- und Schlachthaus, Kern aus dem 17. Jh., umgebaut im 20. Jh.						o		
	1.0.7	Neues Ferienhaus in traditionellem Blockhausstil						o		
	1.0.8	Durch asphaltierten Parkplatz vom Dorfkern abgesetzte, mehrheitlich veränderte Bauten, dazwischen Gärten						o		
E	0.0.9	Kapelle in exponierter Situation auf dem Biel, erb. 1673-76, weiss verputzter Barockbau mit kleinem Dachreiter				×	A			1,11,13
	0.0.10	Vermutete Burgstelle, ehem. Sitz der Herren von Mühlebach						o		
	0.0.11	Chalets am Kapellhügel, starke Beeinträchtigung des Ortsbildvordergrunds, 2. H. 20. Jh.						o		11
	0.0.12	Grosser asphaltierter Parkplatz bei Sessellift						o		
	0.0.13	Ferienhaussiedlung Hanfbiel, 1992						o		
	0.0.14	Reihe von regionaltypischen Nutzbauten entlang der unteren Dorfstrasse						o		
	0.0.15	Brücke über den Mülibach						o		
	0.0.16	Mülibach in Hangeinschnitt, dem Ort den Namen gebend						o		
	0.0.17	Rotten/Rhone in tiefem Einschnitt						o		
	0.0.18	Fürgangen, Gemeinde Bellwald (vom ISOS besucht, nicht aufgenommen)						o		

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Der Ort wird im Jahre 1215 erstmals urkundlich erwähnt. Sein Name weist auf den Bach hin, der mit beträchtlichem Gefälle aus dem Rappental herunterfließt und zur Blütezeit des Dorfes mehrere Mühlen, aber auch andere Gewerbebetriebe – je eine Schmiede, Säge und Gerbe – betrieben hat (0.0.16). Noch heute wird die Wasserkraft des Mühlebachs genutzt, und zwar für das Elektrizitätswerk der Gemeinde (1.0.5). Im Mittelalter soll auf einer kleinen Erhebung unterhalb des Kapellhügels die Burg der Herren von Mühlebach gestanden haben (0.0.10); ihre Steine wurden gemäss der Überlieferung 1510–1520 für den Bau des Kirchturms von Ernen verwendet.

Aus Mühlebach stammte Kardinal Matthäus Schiner (um 1465–1522), der als Bischof von Sitten in die europäische Machtpolitik eingriff und sich auf der Seite des Papstes an den Mailänder Feldzügen beteiligte. Damals, an der Wende zur Neuzeit, erlebte das Dorf seine Blütezeit. Der überlieferte Baubestand spiegelt dies eindrücklich wider: Von den dreiundzwanzig alten Wohnhäusern, die heute noch stehen, stammen nicht weniger als zwölf aus den Jahren zwischen 1381 und 1501 und fünf weitere aus dem 16. Jahrhundert. Dies haben dendrochronologische Untersuchungen ergeben, welche die Bauernhausforschung und der Schweizerische Nationalfonds in jüngster Zeit durchgeführt haben. Damit hat Mühlebach nicht nur den ältesten Baubestand unter den Gommer Dörfern, sondern sein Dorfkern gilt gar als der älteste kompakte, in Holzbauweise erstellte Dorfteil in der Schweiz. Das Haus des Bannerherrn Johann Clausen trägt die Jahreszahl 1501 und ist damit gegenüber dem Gemeindehaus das älteste datierte Holzhaus der Region. Die Kapelle (0.0.9) wurde erst später, in den Jahren 1673–1676, gebaut. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts hörte der Wohnhausbau für zweihundert Jahre auf.

Das Geographische Lexikon von 1905 erwähnt 108 katholische Einwohner, die im «abgelegenen und ärmlichen Dorf» vor allem von Viehzucht und Holzhandel leben. Bei der Volkszählung von 1941 wohnten 112 Personen im Dorf, danach setzte eine drama-

tische Abwanderungswelle ein. 1980 erreichte die Einwohnerzahl einen Tiefststand von 42. In den folgenden zehn Jahren ist die Bevölkerung wieder auf 61 Personen angestiegen. Allerdings würde die enorme Bautätigkeit der letzten Jahrzehnte, die 1964 begonnen und den Charakter des Dorfes völlig verändert hat, auf eine viel grössere Einwohnerschaft schliessen lassen. Die neuen Häuser sind in der Regel für Feriengäste gebaut worden. Die Wirtschaft der Gemeinde ist immer mehr auf sie ausgerichtet. Im Dorf gibt es nur noch einen einzigen Landwirtschaftsbetrieb, der nicht bloss als Nebenerwerb geführt wird.

Die historische Siedlung folgte dem alten Gommer Talweg zwischen Ernen und Niederwald (0.0.1). Dieser stieg parallel zum Mülibach den Hang hinauf, wand sich dann steil zum Geländesattel zwischen Kapellhügel und Berghang empor, um schliesslich gegen Norden hin das Dorf verlassend sanft abzufallen. Durch den Bau der Furkastrasse auf der anderen Talseite in den Jahren 1860–61 verlor der alte Transitweg seine Bedeutung und Mühlebach geriet – genauso wie die Nachbardörfer Ernen und Steinhaus – ins verkehrstechnische Abseits. Die Siegfriedkarte von 1872 zeigt ein kompaktes Haufendorf, das im Westen in ein Strassendorf übergeht. Die Bebauung dieser Achse war damals dichter als heute; vermutlich sind seither vor allem landwirtschaftliche Nutzbauten abgegangen. Bereits verzeichnet ist auf der Karte die von einigen Nutzbauten gesäumte Umfahrung am Fuss des Kapellhügels. Sie hat das jüngste Siedlungswachstum aufgenommen und ist zur neuen Hauptstrasse geworden (IV).

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Wahrzeichen des Ortes ist die Barockkapelle auf dem Biel (0.0.9). Durch ihre Lage an der äussersten Kante des vorspringenden Sporns ist sie von weit her sichtbar und lässt, in Verbund mit den steilen Wieshängen und Baumgruppen des Biels, die übrige Altbebauung in den Hintergrund treten. Die Kapelle steht mit dem Chastelbiel, der historischen Gommer Versammlungsstätte oberhalb Blitzingen in Sichtver-

bindung. Von den Häusern des Dorfkerns, die sich ausserordentlich dicht an den Südhang des Geländesattels drängen, geht der Blick talabwärts in Richtung des nahen Ernen, des historischen Hauptorts des Untergoms.

Das numerische Verhältnis von Haupt- zu Nebengebäuden ist für die Region ungewöhnlich: Die Wohnhäuser sind ebenso zahlreich wie die Ställe, Stadel und Speicher. Die Nutzbauten stehen vor allem auf der Nordseite des Sattels. Bei den Wohnhäusern – durchwegs mittelgrosse, zwei- bis dreigeschossige Blockbauten – treten vor allem die Mauersockel auf der Talseite in Erscheinung; sie sind entweder verputzt oder aus Bruchstein. Auch in den Zwischenbereichen stehen etliche Mauern. Die flachen Satteldächer richten sich nach der Falllinie des Hanges, die fensterreichen Giebelfronten sind nach Südwesten orientiert.

Am höchsten Punkt des schmalen, zuletzt in engen Windungen den Hang erklimmenden Strässchens entstand eine platzartige Lichtung. Hier steht das Gemeindehaus, ein renovierter Blockbau aus dem 15. Jahrhundert, davor ein öffentlicher Brunnen (1.0.3). Unvorstellbar, dass sich bis ins 19. Jahrhundert der ganze Passverkehr durch diese Gasse zwängte! Vermutlich erhielt das Dorf deshalb bereits vor der Eröffnung der rechtsseitigen Talstrasse eine Umfahrung. Die ältesten Blockhäuser, die so genannten Heidehischere, sind am altertümlichen Heidenkreuz unter dem Dachgiebel erkennbar. Sie konzentrieren sich auf den zentralen Dorfbereich (1.0.2). Eines davon ist das Geburtshaus von Matthäus Schiner (1.0.4). Weitere wertvolle Altbauten aus dem 16. bis 18. Jahrhundert sind in der Folgezeit zwar oft verändert worden, lassen ihr hohes Alter aber durchaus erkennen. Im Dorfkern ist die Bebauung so dicht, dass es nebst den Häusern, Wegen und Mäuerchen kaum Platz für speziell genutzte Zwischenbereiche hat. Nur dort, wo sich die Bebauung auflockert, insbesondere an den beiden Dorfzipfeln, dringt das Wiesland zwischen die Häuser vor, oft bestückt mit schönen Obstbäumen und begrenzt von Holzzäunen. Gegen den Mülibach (0.0.16) hin erstreckt sich gepflegtes, mehrfach terrassiertes Gartenland.

Das bewaldete Tobel des Mülibachs prägt den Ortsbildhintergrund. Es begrenzt nicht nur die Umgebungen (II, III), sondern stösst auch direkt an den Rand der schützenswerten Bebauung vor. Wichtigste Umgebung ist aber unbestreitbar der von der Kapelle bekrönte Hügel (I). Mit dessen intaktem Erhalt steht und fällt das Schicksal des Ortsbildes.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Stopp der Überbauung rund um den Kapellhügel! Die Neubautätigkeit ist auf die Verdichtung der Erweiterungsbereiche IV und – in beschränktem Masse – III zu beschränken.

Das hohe Alter der Bauten verlangt nach einem besonders sorgfältigen, auf gründliche bauhistorische Untersuchungen abgestützten Unterhalt.

Als Bedachungsmaterial für die Häuser im Kern ist an den traditionellen Steinplatten festzuhalten.

Die Nebenwirkungen des Tourismus auf das historische Ortsbild sind kontinuierlich zu prüfen.

Bewertung

Qualifikation des Dorfes im regionalen Vergleich

XX | Lagequalitäten

Ursprünglich sehr hohe Lagequalitäten dank der exponierten Situation des kompakten Dorfkerns auf dem Sattel eines markanten Geländevorsprungs und dank der von weither sichtbaren Barockkapelle auf dem Biel. Zunehmende Beeinträchtigung der einprägsamen Silhouette durch verbaute Umgebungen.

XX/ | Räumliche Qualitäten

Hohe räumliche Qualitäten wegen der subtilen Art, wie der alte Weg den Ort durchquert, wegen der intakten seitlichen Stichgassen und des intensiven Bezugs der Bebauung zur Topographie: zum Geländesattel, zum Hügelsporn, zum Hang, zum Bachtobel.

Mühlebach

Gemeinde Mühlebach, Bezirk Goms, Kanton Wallis

Architekturhistorische Qualitäten

Hervorragende architekturhistorische Qualitäten als historischer Ort am Weg über die Furka und als Gommer Dorf mit dem ältesten, ins Spätmittelalter zurückreichenden Baubestand; repräsentative Wohnhäuser des 16. und 17. Jahrhunderts mit oder ohne Saalstockwerk.

K Zusätzliche Qualitäten

Kulturgeschichtlicher Zusatzwert als Geburtsort von Kardinal Matthäus Schiner (um 1465–1522), dem Europapolitiker an der Schwelle zur Neuzeit.

2. Fassung 05.96/hjr

Foto-CD Nr. 23 325

Filme Nr. 1477 (1978); 8579 (1996)

Koordinaten Ortsregister

655.258/139.848

Auftraggeber

Bundesamt für Kultur (BAK)

Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege

Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer

Büro für das ISOS

Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH

Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS

Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz